

# Methodenbericht

## NEPS Startkohorte 4 (Schulabgänger) Haupterhebung Herbst 2011 B37

Anne Kersting, Folkert Aust

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn  
Tel. +49 (0)228/38 22-0  
Fax +49 (0)228/31 00 71  
info@infas.de  
www.infas.de

**Bericht an**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Nationales Bildungspanel NEPS  
96045 Bamberg

**Projekt**

411327/B37  
Bonn, Dezember 2012  
Hd, Ke

**Vorgelegt von**

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
53113 Bonn

**Kontakt**

Doris Hess  
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413  
Fax +49 (0)228/310071  
E-Mail d.hess@infas.de

**Autoren**

Anne Kersting, Folkert Aust

**Projektmitarbeiter**

Folkert Aust, Bettina Bertram, Ralph Cramer, Doris Hess, Anne Kersting,  
Michel Peters, Bernd Schneider, Angelika Steinwede, Marco Stengel

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

## Vorbemerkung

Die Befragung von Abgängern aus dem allgemeinbildenden Schulsystem der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ – Etappe 6 „Schule, Ausbildung und Beruf“ wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Universität Bamberg durchgeführt. Mit der Etappe 6 der NEPS-Studie sollen Ausbildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Kompetenzentwicklung über den Lebensverlauf von jugendlichen Schulabgängern nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule erhoben und im Panel weiter verfolgt werden.

Zielgruppe der Etappe 6 sind Personen im jungen Erwachsenenalter, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben. Als Basis der ersten Haupterhebung dient eine Stichprobe von panelbereiten Abgängern aus dem allgemeinbildenden Schulsystem nach Klasse 9, die ursprünglich von IEA DPC, Hamburg, in ausgewählten Schulen im Klassenkontext (Etappe 4) rekrutiert wurden und größtenteils schon an schriftlichen Befragungen im Klassenraum teilgenommen haben. Die Einwilligungserklärungen der Schüler zur Teilnahme wurden direkt an infas übermittelt.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die wesentlichen Schritte der empirischen Umsetzung und Durchführung der ersten Haupterhebung sowie die Ergebnisse.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Bonn, Dezember 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Design</b>	<b>5</b>
1.1	Design der Etappe 6-Haupterhebungen	5
1.2	Design der ersten Etappe 6-Haupterhebung	8
<b>2</b>	<b>Stichprobe</b>	<b>10</b>
2.1	Einsatzstichprobe und -methode	12
2.2	Ergebnis des vorgeschalteten Screenings	13
2.3	Stichprobenmerkmale der Etappe 6-Stichprobe	16
<b>3</b>	<b>Erhebungsinstrument</b>	<b>17</b>
3.1	Aufbau des Fragebogens	17
3.2	Interviewdauer	18
<b>4</b>	<b>Durchführung</b>	<b>20</b>
4.1	Ankündigungs- und Dankschreiben	20
4.2	Einsatz und Schulung der Interviewer	21
4.3	CATI-Feld	23
4.4	Face-to-Face-Feld	28
<b>5</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>31</b>
5.1	Realisierung	31
5.2	Güte der realisierten Stichprobe	33
5.3	Kontakte	34
5.4	Bewertung der Interviewsituation durch die Interviewer	36
<b>6</b>	<b>Datenaufbereitung und Datenlieferung</b>	<b>39</b>
	<b>Anhang</b>	<b>40</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studiensynopse der ersten Haupterhebung Etappe 6	8
Tabelle 2	Stichprobenmerkmale Startkohorte K9-Panelstichprobe	10
Tabelle 3	Übermittelte Adressen	12
Tabelle 4	Adressqualität und CATI Einsatz vorm Screening	13
Tabelle 5	Adressqualität und CAPI Einsatz vorm Screening	13
Tabelle 6	Ergebnis des Screeningprozesses nach Einsatzmethode	14
Tabelle 7	Interviewdauer der ausgescreenten Fälle in Minuten	14
Tabelle 8	Kontaktanzahl der ausgescreenten Fälle	15
Tabelle 9	Stichprobenmerkmale der bereinigten Einsatzstichprobe im Vergleich zum Gesamtpanelbestand K9	16
Tabelle 10	Überblick über die Fragenblöcke im Erstbefragungsinstrument	18
Tabelle 11	Interviewdauer der realisierten Interviews in Minuten	19
Tabelle 12	Geschätzte Interviewdauer durch Befragungsteilnehmer	19
Tabelle 13	Vergleich der geschätzten mit der tatsächlichen Interviewdauer (Mittelwerte in Minuten) nach Schultyp der zuvor besuchten Schule	20
Tabelle 14	Interviewermerkmale – CATI-Feld	22
Tabelle 15	Interviewermerkmale – Face-to-Face-Feld	23
Tabelle 16	Realisierte Fälle und ergriffene Maßnahmen nach Monaten und Realisierungsmethode	24
Tabelle 17	Ergebnisse der Konvertierung	25
Tabelle 18	Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe nach Einsatzmethode	26
Tabelle 19	Anzahl Kontaktversuche im CATI-Feld	27
Tabelle 20	Anzahl der Interviews je Interviewer – CATI-Feld	27
Tabelle 21	Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe im Face-to-Face-Feld	29
Tabelle 22	Anzahl Kontaktversuche im Face-to-Face-Feld	30
Tabelle 23	Anzahl der Interviews je Interviewer – Face-to-Face-Feld	30
Tabelle 24	Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe nach Einsatzmethode	32
Tabelle 25	Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe	34
Tabelle 26	Anzahl Kontaktversuche aus CATI- und Face-to-Face-Feld	35
Tabelle 27	Gruppierte Kontaktversuche bei realisierten Interviews	35
Tabelle 28	Anzahl Kontaktversuche bei nicht realisierten Zielpersonen	36
Tabelle 29	Ermüdung der Befragten und Verständnisprobleme nach Schultyp der zuvor besuchten Schule (Mittelwerte)	37
Tabelle 30	Kooperationsbereitschaft und Zuverlässigkeit der Angaben nach Schultyp der zuvor besuchten Schule	37

# 1 Design

## 1.1 Design der Etappe 6-Haupterhebungen

Die NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ umfasst mehrere Zielgruppen. Eine der Zielgruppen ist die der Schüler, Schulabgänger und Auszubildenden.

Im Rahmen der NEPS-Studie wurden auch Schüler der Klasse 9 für die Studie durch IEA DPC rekrutiert und im Klassenraum befragt (K9-Stichprobe, Startkohorte 4). Während die Schüler, die noch eine allgemeinbildende Schule besuchen, zur Etappe 4 (Besuch der Sekundarstufe 1) oder Etappe 5 (Besuch der Sekundarstufe 2 an weiterführenden Schulen) gehören, umfasst die Stichprobe von Etappe 6 alle Schüler der Startkohorte K9, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben, sowie alle Schüler beruflicher Schulen.

Jeden Herbst findet durch IEA DPC an den Schulen, an denen NEPS-Befragungen durchgeführt werden, eine Statusabfrage statt, welche Schüler die Schule verlassen oder gewechselt haben. Daraufhin meldet IEA DPC die Identifikationsnummern der Schulabgänger an infas.

Die panelbereiten Jugendlichen werden sowohl während der Schulzeit im Rahmen der NEPS-Etappe 4 bzw. 5 als auch nach Verlassen der Schule im Rahmen der NEPS-Etappe 6 befragt. Da einer der Schwerpunkte der NEPS-Studie auf dem Übergang von Schule zu Ausbildung und Erwerbsleben liegt, gibt es für diese Zielgruppen den übergreifenden Teilstudentitel „Schule, Ausbildung und Beruf“.

### **Befragungsmodus und -rhythmus**

Während in der Schule die Befragungen durch IEA DPC schriftlich im Klassenkontext durchgeführt werden, werden die Schulabgänger der Etappe 6 telefonisch oder persönlich durch infas befragt. Die Adressen liegen infas von den Einverständniserklärungen zur Teilnahme an der NEPS-Studie vor, welche die Schüler (und falls diese minderjährig waren: auch deren Eltern) im Rahmen der NEPS-Schülerbefragungen ausgefüllt haben. Auf diesen Einverständniserklärungen sowie mit einer Datenschutzerklärung und einem Begleitschreiben zur Studie wurden die Schüler über den Datenschutz im Rahmen der NEPS-Studie sowie den Verbleib der Adressinformationen bei infas belehrt.

In Etappe 6 sind (zunächst) halbjährliche telefonische und/oder persönliche Befragungen der Schulabgänger durch infas vorgesehen. Die Interviews in den sogenannten „Herbsterhebungen“ dauern dabei durchschnittlich ca. 40 Minuten, die Interviews in den „Frühjahrserhebungen“ etwa 20 Minuten.

## **Herbsterhebungen**

Jeweils im Herbst nach Verlassen der Schule sollen die neu gemeldeten Schulabgänger das erste Mal in einem Interview befragt werden. Das Interview kann dabei entweder telefonisch oder persönlich vor Ort stattfinden. Zunächst werden alle Fälle (mit Telefonnummer) wiederholt kontaktiert und möglichst zu einer Teilnahme am telefonischen Interview motiviert.

Personen, die in der Herbsterhebung telefonisch nicht erreicht werden – entweder weil keine Telefonnummer vorliegt, weil keiner erreicht wurde oder weil sich kein verbindlicher Termin finden lässt – werden im darauffolgenden Frühjahr persönlich vor Ort aufgesucht. Das dem CATI-Feld nachgelagerte Face-to-Face-Feld gehört allerdings immer noch zur Herbsterhebung, auch wenn es sich zeitlich bis in den Sommer erstrecken kann. Auch hier ist das Ziel, möglichst viele Schulabgänger zu einem Interview zu motivieren.

Während in der ersten Herbsterhebung der Etappe 6 (B37) nur ein Erstbefragungsinstrument – Erstbefragung in Bezug auf die Etappe 6 – zum Einsatz kommt, werden in der zweiten Herbsterhebung der Etappe 6 (B39) sowie den weiteren Befragungswellen sowohl ein Erstbefragungsinstrument als auch ein Panelinstrument zum Einsatz kommen: Das Erstbefragungsinstrument wird in der zweiten Herbsterhebung der Etappe 6 für neu gemeldete Schulabgänger nach Klasse 10 oder noch nicht erreichte Schulabgänger nach Klasse 9 eingesetzt, während das Panelbefragungsinstrument sich an all diejenigen richtet, die bereits ein biographisches Etappe 6-Interview mitgemacht haben.

## **Frühjahrserhebungen**

Parallel zum Face-to-Face-Feld der Herbsterhebung, welches jeweils im Frühjahr startet, beginnt auch die auf die Herbsterhebung folgende Frühjahrswelle. Die Frühjahrserhebungen dienen auch der Panelpflege, so dass hier auch nur Personen einbezogen werden, die bereits in Etappe 6 befragt wurden, sodass nur ein Panelinstrument zum Einsatz kommt. Zudem wird die Frühjahrserhebung rein telefonisch durchgeführt. Da die Frühjahrserhebung parallel zum CAPI-Feld der vorherigen Herbsterhebung für nicht Erreichte aus dem CATI-Feld stattfindet, folgt daraus, dass in den parallelen Frühjahrserhebungen nur Personen befragt werden können, die bereits im Telefonfeld der Herbsterhebung zu einem Interview bereit waren.

## **Screening in Herbsterhebungen**

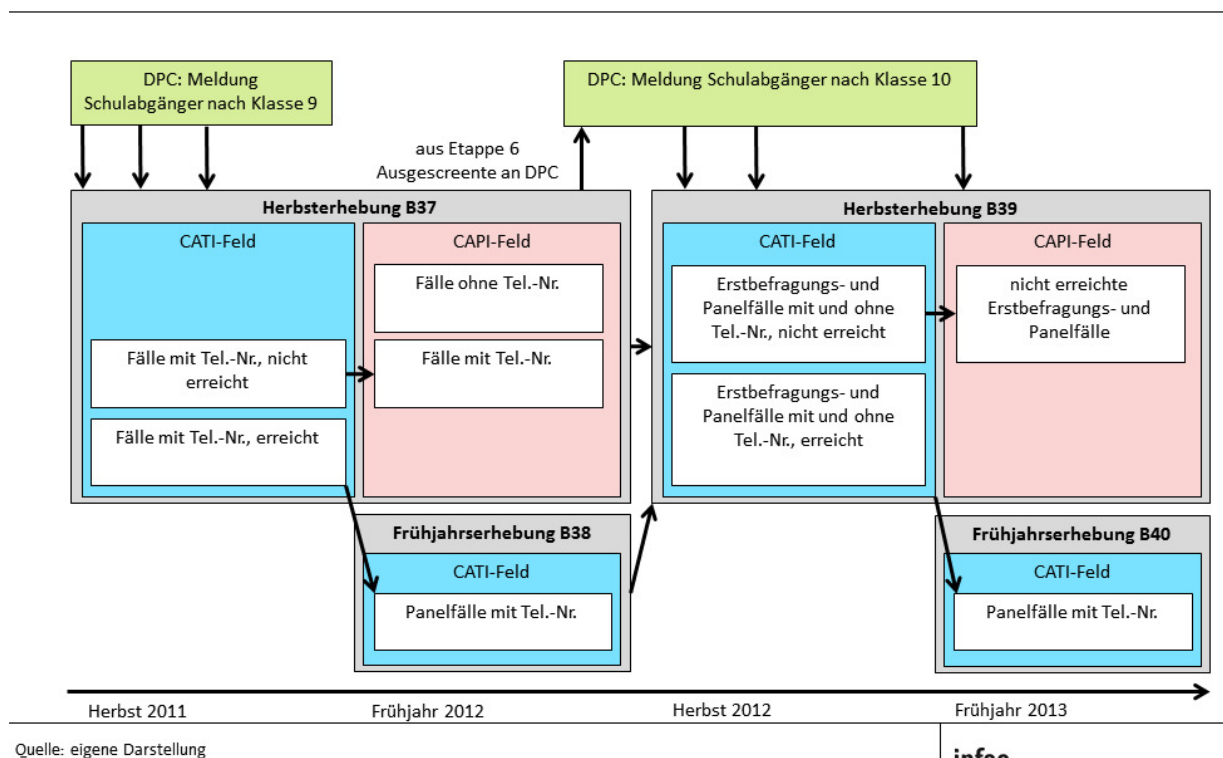
Eine Besonderheit der Etappe 6-Interviews ergibt sich aus der Stichprobenherkunft, also der Meldung der Schulabgänger durch IEA DPC auf Basis der Informationen der zuletzt besuchten Schulen. In Etappe 6 sollen Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen befragt werden. Somit wird zu Beginn jedes Erstbefragunginterviews mit einigen Screeningfragen ermittelt, ob eine Person aktuell noch eine Schule besucht und falls ja, welche Art von Schule. Damit wird validiert, dass es sich bei dem Jugendlichen tatsächlich um einen Schulabgänger handelt. Wurde bei einem gemeldeten Schulabgänger einmalig im Screening validiert, dass diese Person die allgemeinbildende Schule verlassen hat, dann

verbleibt sie weiterhin in Etappe 6, auch wenn sie nachher wieder eine allgemeinbildende Schule besuchen sollte.

Personen hingegen, die zwar (laut Meldung der alten Schule) diese allgemeinbildende Schule verlassen haben, aber zum Zeitpunkt der Erstbefragung bereits eine andere allgemeinbildende Schule besuchen – Schulwechsler statt Schulabgänger also – gehören nicht zur Zielgruppe von Etappe 6 und werden folglich auch nicht in das reguläre Etappe 6-Interview geführt. In der ersten Haupterhebung werden die „ausgescreenten“ Schüler nach Ende der Feldzeit wieder an IEA DPC zurückgemeldet, damit diese die Schulwechsler individuell nachverfolgen können. In den Frühjahrserhebungen gibt es kein Screening, da hier nur bereits validierte und befragte Schulabgänger kontaktiert werden.

Die folgende Abbildung veranschaulicht das wellenübergreifende Design der ersten Erhebungswellen der Etappe 6.

**Abbildung 1 Wellenübergreifendes Design der Etappe 6**





## 1.2 Design der ersten Etappe 6-Haupterhebung

In der ersten Haupterhebung der Etappe 6 wurden vom 27.10.2011 bis 25.02.2012 im CATI-Feld 1813 Interviews und vom 25.05.2012 bis 18.07.2012 im Face-to-Face-Feld 247 Interviews realisiert.

In der folgenden Tabelle sind die wesentlichen Bestandteile des Designs und der Studiendurchführung sowie die Ergebnisse der Erhebungen zusammengefasst.

**Tabelle 1 Studiensynopse der ersten Haupterhebung Etappe 6**

<b>Erstbefragung von Schulabgängern nach der 9. Klasse</b>	
Erhebungsmethode	CATI und/oder CAPI
Durchführungszeitraum	Feldzeit vom 27.10.2011 bis 18.07.2012 – Feldzeit CATI: 27.10.2011 bis 25.02.2012 – Feldzeit CAPI-Feld: 25.05.2012 bis 18.07.2012
Bruttostichprobe	– n=2.871 durch IEA DPC gemeldete Schulabgänger nach Klasse 9 – davon n=2.822 mit gültiger Einverständniserklärung und Adressinformationen
Einsatzstichprobe (vor Screening)	n=2.822 gemeldete Schulabgänger nach Klasse 9 – CATI-Feld (27.10.2011 bis 25.02.2012) – Feldbeginn (bzw. nach Meldung aller K9-Abgänger durch IEA DPC): Stichprobe von n=2.653 Fällen mit Telefonnummer – Feldende: Stichprobe von n=2.678 Fällen mit Telefonnummer (n=25 sind durch Adressaktualisierung hinzugekommen)  – CAPI-Feld (25.05.2012 bis 18.07.2012) – Stichprobe von n=638 Fällen, davon n=494 mit Telefonnummer, aber im CATI-Feld nicht erreicht und n=144 ohne Telefonnummer erstmalig eingesetzt
Stichprobenaufbereitung und Adressaktualisierung	– postalisches Anschreiben an alle eingesetzten Fälle (n=2.822). – postalisches Erinnerungsschreiben an bereits im CATI-Feld eingesetzte Fälle mit ungültiger/nicht erreichter Telefonnummer mit der Bitte, eine aktuelle Telefonnummer mitzuteilen (n=236, Datum: 24.01.2012; dadurch n=33 Rückmeldungen mit neuer Telefonnummer) – postalisches Anschreiben an Fälle mit Adresse und ohne Telefonnummer mit Bitte um Adressaktualisierung bzw. Mitteilen der Telefonnummer (n=169, Datum: 24.01.2012; dadurch n=25 Rückmeldungen mit neuer Telefonnummer)
Screeningergebnis	– n=281 Ausgescreenteninterviews aus Etappe 6 – Dauer Ausgescreenteninterviews: Ø 9 Minuten (min. 1,2, max. 37,4, Basis: n=281)

Einsatzstichprobe (ohne Ausgescreente)	<p>Gesamtstichprobe von n=2.541 Schulabgängern nach Klasse 9 mit unterzeichneter Einverständniserklärung, vorliegendem Namen sowie vorliegender Telefonnummer oder Adresse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CATI-Feld (27.10.2011 bis 25.02.2012)</li> <li>- Stichprobe von n=1.943 erreichten Fällen mit Telefonnummer</li> <li>- Stichprobe von n=464 nicht erreichten Fällen mit Telefonnummer</li> <li>- CAPI-Feld (25.05.2012 bis 18.07.2012)</li> <li>- Stichprobe von n=464 nicht erreichten Fällen mit Telefonnummer</li> <li>- Stichprobe von n=134 Fällen ohne Telefonnummer und erstmalig eingesetzt</li> </ul>
Interviewerauswahl	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 87 NEPS- erfahrene CATI-Interviewer</li> <li>- 53 NEPS- erfahrene CAPI-Interviewer</li> </ul>
Interviewerschulung CATI	Zwei persönlich-mündliche Schulungen durch Projektleitung und Etappe 6 am 19.10. sowie 17.11.
Gültig realisierte Fälle	<p>n=2.060 Interviews (davon n=1813 CATI-Interviews und n=247 Face-to-Face-Interviews) durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CATI-Feld: n=82 Interviewer mit <math>\bar{x}</math> 22 gültig realisierten Interviews</li> <li>- CAPI-Feld: n=49 Interviewer mit <math>\bar{x}</math> 5 gültig realisierten Interviews</li> </ul>
Incentive	<p>2.341 Dankschreiben mit 30 Euro und Adressaktualisierungskarte versendet, davon</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 281 Dankschreiben mit 30 Euro Incentive und Adressaktualisierungskarte an ausgescreente Fälle (Keine Zugehörigkeit zu Etappe 6)</li> <li>- 2.060 Dankschreiben mit 30 Euro Incentive und Adressaktualisierungskarte an Teilnehmer am Etappe 6-Interview</li> </ul>
Interviewdauer	<p><math>\bar{x}</math> 41 Minuten (min. 16, max. 202, Basis: n=2060 Interviews), davon</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CATI-Feld: <math>\bar{x}</math> 41 Minuten (min. 17, max. 104, Basis: n=1813 Interviews)</li> <li>- Face-to-Face-Feld: <math>\bar{x}</math> 45 Minuten (min. 16, max. 202, Basis: n=247 Interviews)</li> </ul>
Auswertungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Datenprüfung</li> <li>- Auswertung durch Mithören der Mitschnitte</li> </ul>
Datenlieferung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Längs- und Querschnittdatensätze der CATI-Befragung</li> <li>- Längs- und Querschnittdatensätze der CATI- und CAPI-Befragung</li> <li>- Methodendatensatz</li> <li>- Audiomitschnitte</li> </ul>

## 2 Stichprobe

Insgesamt wurden infas gültige Einverständniserklärungen von 16.425 K9-Schülern übermittelt (vgl. Tabelle 2). Die Stichprobe der ersten Haupterhebung der Etappe 6 setzt sich zusammen aus ehemaligen Schülern bzw. Schülern an beruflichen Schulen, die im Rahmen der Startkohorte K9 von IEA DPC rekrutiert und im Klassenkontext getestet wurden, und bildet damit eine Teilstichprobe der von IEA DPC gesamt gelieferten K9-Schüler.

**Tabelle 2 Stichprobenmerkmale Startkohorte K9-Panelstichprobe**

	abs.	%
Panelstichprobe	16.425	100
<b>Geburtsjahr</b>		
1994 und früher	2.181	13,3
1995	7.619	46,4
1996 und später	6.275	38,2
keine Angabe	350	2,1
<b>Geschlecht</b>		
männlich	8.206	50,0
weiblich	8.077	49,2
keine Angabe	142	0,9
<b>Schultyp der zuvor besuchten Schule</b>		
Hauptschule	3.805	23,2
Schule mit mehreren Bildungsgängen	1.190	7,2
Realschule	3.249	19,8
Gesamtschule	1.703	10,4
Gymnasium	5.292	32,2
Förderschule	1.186	7,2

Quelle: Bruttostichprobe K9. Die Angaben stammen aus den Einverständniserklärungen, die im Rahmen der NEPS-Schülerbefragung von Eltern und Schülern ausgefüllt wurden.

IEA DPC meldete im Herbst 2011 – auf Basis der Informationen der Schulen, an denen Testungen durchgeführt wurden – erstmalig an infas die IDs der Jugendlichen, die von diesen Schulen abgegangen waren.

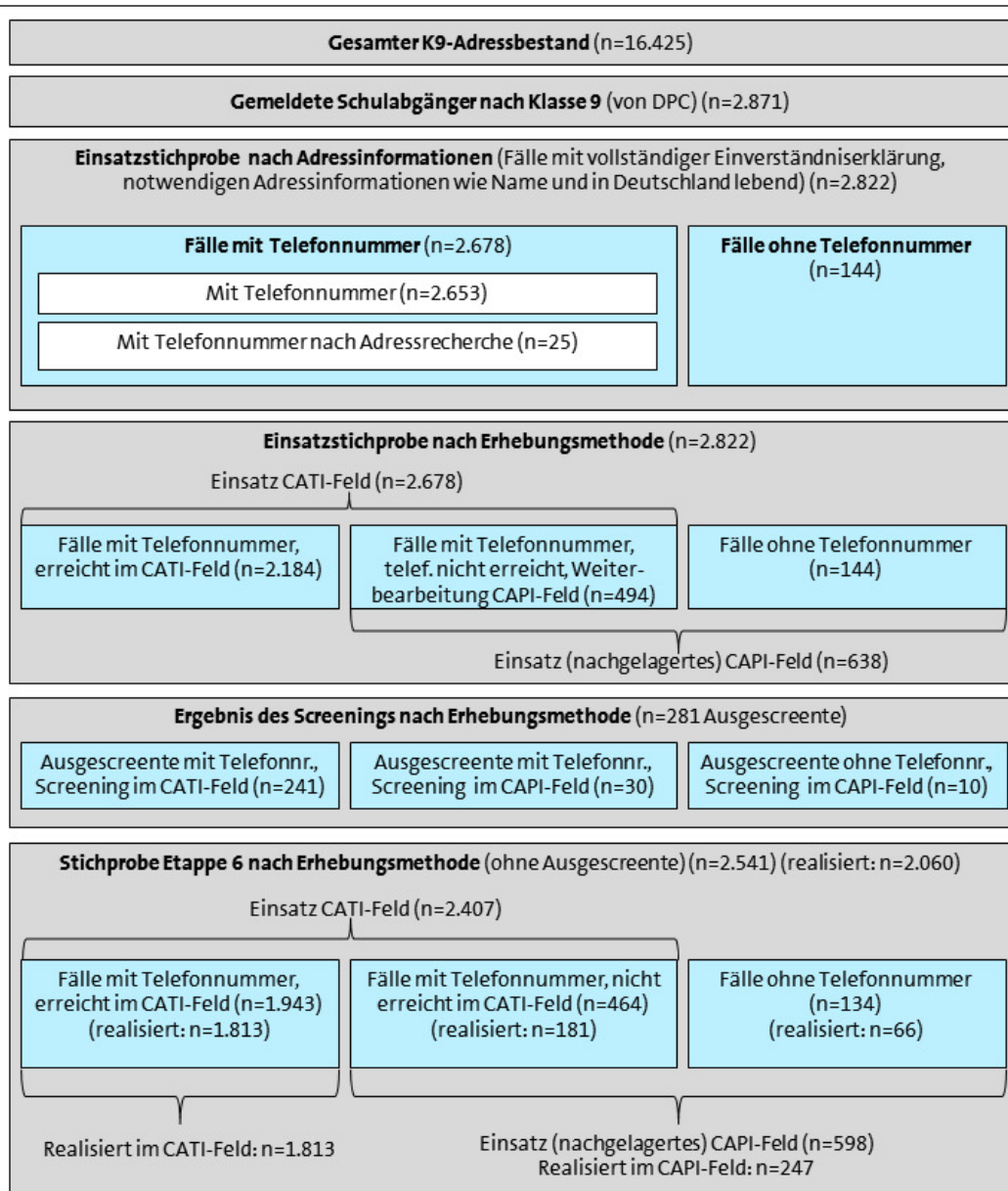
Bei infas wurden die gemeldeten Schulabgänger bzw. die Schüler an beruflichen Schulen mit vorliegender und vollständiger Einverständniserklärung sowie den notwendigen Adressinformationen (wie Namen und Anschrift) kontaktiert. Abhängig davon, welche Adressinformationen vorlagen – Telefonnummern und Postanschrift oder nur die Postanschrift – wurden die Fälle unterschiedlich angeschrieben (vgl. Kapitel 4.1) und im CATI- und/oder CAPI-Feld eingesetzt.

Bei den Fällen, die erreicht wurden und die sich zu einem Interview bereitklärten, wurde zu Beginn der Befragung in einem Screening validiert, ob es sich tat-

sächlich um Abgänger aus dem allgemeinbildenden Schulsystem handelte. Personen, die das allgemeinbildende Schulsystem noch nicht verlassen hatten, z.B. weil sie nur die allgemeinbildende Schule gewechselt hatten, wurden nicht weiter befragt. Diese ausgescreenten Fälle wurden nach Abschluss der ersten Haupterhebung wieder an IEA-DPC gemeldet.

Die folgende Abbildung beschreibt die Stichprobe der ersten Haupterhebung der Etappe 6 und fasst die wesentlichen Schritte der Stichprobenaufbereitung, des Einsatzes im CATI- und Face-to-Face-Feld sowie des Screenings und der Realisierung zusammen.

**Abbildung 2 Stichprobe der ersten Etappe 6-Haupterhebung**



Quelle: eigene Darstellung.

## 2.1 Einsatzstichprobe und -methode

Die Lieferung der Abgängerstichprobe durch IEA-DPC erfolgte in mehreren Tranchen zwischen Ende September 2011 und Anfang Januar 2012.

Insgesamt wurden infas 2.871 Schulabgänger gemeldet. Die Aufbereitung der Stichprobe für den Feldeinsatz in der Erstbefragung umfasste den Abgleich mit den im Rahmen der Einverständniserklärungen und im Rahmen der ersten Elternbefragung erhobenen Einwilligungen und Adressen. Von den 2.871 Abgängern konnten am Ende dieses Abgleichs 2.822 Fälle als Einsatzstichprobe verwendet werden (vgl. Tabelle 3). Von den restlichen 49 Fällen war ein Fall in der Zwischenzeit ins Ausland verzogen, bei 48 Fällen lagen nicht genügend Adressinformationen für einen Einsatz vor.

**Tabelle 3 Übermittelte Adressen**

	abs.	%
<b>Von IEA-DPC übermittelte Einverständniserklärungen für gemeldete Schulabgänger nach Klasse 9, davon:</b>	2.871	100,0
unvollständige Adressangaben, nicht einsetzbar	48	1,7
nicht mehr in Deutschland lebend	1	0,0
<b>Bruttoeinsatzstichprobe in der ersten Etappe 6-Haupterhebung B37</b>	<b>2.822</b>	<b>98,3</b>

Quelle: Bruttostichprobe K9

In der Einsatzstichprobe waren nicht für alle Fälle Telefonnummern vorhanden, so dass ein Teil der Adressen (n=169) nicht sofort im Rahmen der CATI-Befragung bearbeitet werden konnte, sondern zunächst Telefonnummern recherchiert werden mussten (vgl. Tabelle 4). Für 25 dieser Fälle verlief die Recherche positiv, so dass diese Fälle noch ins CATI-Feld einrolliert werden konnten. Die restlichen 144 Fälle konnten erst im später stattfindenden Face-to-Face-Feld eingesetzt werden. Das CATI-Feld umfasste somit insgesamt 2.678 Adressen.

**Tabelle 4 Adressqualität und CATI Einsatz vorm Screening**

	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe in der ersten Etappe 6-Haupterhebung B37</b>	<b>2.822</b>	<b>100,0</b>
Telefonnummer vorhanden, CATI-Einsatz	2.653	94,0
Telefonnummer recherchiert, CATI nach Adressaktualisierung	25	0,9
keine Telefonnummer ermittelbar, Face-to-Face-Einsatz	144	5,1
<b>Einsatzstichprobe CATI</b>	<b>2.678</b>	<b>94,9</b>

Quelle: Bruttostichprobe K9

Im Feldverlauf konnten nicht alle Adressen abschließend erreicht werden, so dass ein Teil der CATI-Fälle in das anschließende Face-to-Face-Feld überführt wurde. Diese 494 Fälle bildeten zusammen mit den 144 Fällen, für die keine Telefonnummer recherchiert werden konnte, die Einsatzstichprobe für die CAPI-Erhebung (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5 Adressqualität und CAPI Einsatz vorm Screening**

	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe in der ersten Etappe 6-Haupterhebung B37</b>	<b>2.822</b>	<b>100,0</b>
Fälle mit Telefonnummer, erreicht im CATI-Feld, nur CATI-Einsatz	2.184	77,4
Fälle mit Telefonnummer, nicht abschließend erreicht im CATI-Feld, Überführung ins CAPI-Feld	494	17,5
Fälle ohne Telefonnummer, CAPI-Einsatz	144	5,1
<b>Einsatzstichprobe Face-to-Face</b>	<b>638</b>	<b>22,6</b>

Quelle: Methodendatensatz B37

## 2.2 Ergebnis des vorgeschalteten Screenings

Die Meldung von IEA DPC, dass ein Schüler die Schule verlassen hat, musste im Feldverlauf verifiziert werden, da es auch möglich war, dass der Schüler lediglich die Schule gewechselt, nicht aber das allgemeinbildende Schulsystem generell verlassen hat. Dafür war im Befragungsinstrument ein Screening vorgesehen, so dass Personen, die weiterhin auf eine allgemeinbildende Schule gehen, von der weiteren Befragung ausgeschlossen werden konnten. Diese Schüler werden nicht im Rahmen der Etappe 6 weiter bearbeitet.

Von den 2.822 eingesetzten Zielpersonen wurde für 281 Zielpersonen im Screening festgestellt, dass sie nach wie vor eine allgemeinbildende Schule besuchen. Im CATI-Feld wurden 241 Jugendliche und im CAPI-Feld 40 Jugendliche ausgescreent. Die Einsatzstichprobe wurde um diese 281 Fälle bereinigt, so dass sich eine bereinigte Einsatzstichprobe von 2.541 Fällen in der ersten Etappe 6-Haupterhebung ergibt.

Es blieben in der ersten Welle 481 Fälle übrig, für die der Status über das Screening nicht noch mal validiert werden konnte, da die Zielpersonen entweder nicht erreicht wurden oder die Teilnahme verweigert haben. Diese Zielpersonen behalten allerdings den Abgangsstatus, der von IEA DPC vor Beginn der ersten CATI-Erhebung im Rahmen von Etappe 6 gemeldet wurde.

Tabelle 6 zeigt die Verteilung der ausgescreenten Fälle auf die Einsatzarten wie sie in den Tabellen 4 und 5 definiert wurden.

**Tabelle 6 Ergebnis des Screeningprozesses nach Einsatzmethode**

Bruttoeinsatzstichprobe (mit Ausgescreenten) in der ersten Etappe 6 Haupterhebung B37	Fälle mit Telefon- nummer, erreicht im CATI-Feld		Fälle mit Telefon- nummer, nicht erreicht im CATI- Feld		Fälle ohne Tele- fonnummer		Gesamt	
	nur CATI-Einsatz		CATI- und CAPI- Einsatz		nur CAPI-Einsatz			
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	2.184	100,0	494	100,0	144	100,0	2822	100,0
keine Teilnahme am Screening (nicht erreicht, verweigert, etc.)	130	6,0	283	57,3	68	47,2	481	17,0
Teilnahme am Screening	2.054	94,0	211	42,7	76	52,8	2341	83,0
Zielgruppenzugehörigkeit validiert (Etappe 6-Interview)	1.813	83,0	181	36,6	66	45,8	2060	73,0
keine Zielgruppenzugehörigkeit (ausgescreent)	241	11,0	30	6,1	10	6,9	281	10,0
bereinigte Einsatzstichprobe Etappe 6	1.943	89,0	464	93,9	134	93,1	2541	90,0

Quelle: Methodendatensatz B37

Im Schnitt dauerten die Screening-Interviews neun Minuten, wobei die Dauer im CATI-Feld mit gut neun Minuten etwas länger war als die Dauer im Face-to-Face-Feld (ca. sieben Minuten). Das kürzeste Screening dauerte gut eine Minute, das längste Screening dauerte 37 Minuten.

**Tabelle 7 Interviewdauer der ausgescreenten Fälle in Minuten**

Anzahl Kontakte	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standard- abweichung
Gesamt	281	9,0	1,3	37,4	4,86
realisiert im CATI-Feld	241	9,4	2,9	37,4	4,97
realisiert im CAPI-Feld	40	7,1	1,3	18,5	3,59

Quelle: Methodendatensatz B37

Insgesamt wurden die Ausgescreenten im Schnitt knapp neun mal kontaktiert. Die minimale Kontaktanzahl lag bei einem Kontakt, die maximale Kontaktanzahl betrug 104 Kontakte.

Ausgescreente Fälle mit Telefonnummer, die im CATI-Feld erreicht wurden, wurden im Schnitt gut fünf mal kontaktiert, bis sie sich zu einem Interviewgespräch bereit erklärten und festgestellt werden konnte, dass sie noch nicht die allgemeinbildende Schule verlassen hatten. Die Kontaktanzahl der Fälle, die im Telefonstudio wiederholt nicht erreicht wurden und daher anschließend persönlich vor Ort kontaktiert wurden, liegt mit durchschnittlich fast 37 telefonischen und persönlichen Kontakten erwartungsgemäß deutlich darüber. Ausgescreente Fälle, die nur im Face-to-Face-Feld bearbeitet wurden, weisen mit durchschnittlich zwei bis drei Kontakten niedrigere Kontaktanzahlen auf.

**Tabelle 8 Kontaktanzahl der ausgescreenten Fälle**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
Gesamt	281	8,6	1	104	17,27
Fälle mit Telefonnummer, erreicht im CATI-Feld	241	5,37	1	71	7,01
Fälle mit Telefonnummer, nicht erreicht im CATI-Feld (CATI- und CAPI-Kontakte)	30	36,53	2	104	39,55
Fälle ohne Telefonnummer	10	2,40	1	8	2,12

Quelle: Methodendatensatz B37

Alle ausgescreenten Fälle wurden nach Abschluss der CATI- bzw. der CAPI-Erhebung an IEA DPC zurückübergeben.



### 2.3 Stichprobenmerkmale der Etappe 6-Stichprobe

In Tabelle 9 sind die Strukturmerkmale der um die ausgescreenten Fälle bereinigte Einsatzstichprobe (Abgänger K9) dargestellt. Die Tabelle erlaubt zudem unmittelbar den Vergleich mit dem Gesamtpanel der Startkohorte der K9-Schüler. Die bereinigte Einsatzstichprobe umfasste nach dem Screening 2.541 Fälle, die sich aus 2.407 Fällen mit Telefonnummer sowie 134 Fällen ohne Telefonnummer zusammensetzen.

**Tabelle 9 Stichprobenmerkmale der bereinigten Einsatzstichprobe im Vergleich zum Gesamtpanelbestand K9**

	Panelstichprobe K9 Gesamt		bereinigte Einsatzstichprobe erste Haupterhebung, Abgänger K9 (ohne Ausgescreente)	
	abs.	%	abs.	%
<b>Gesamt</b>	16.425	100,0	2.541	100
<b>Geburtsjahr</b>				
1994 und früher	2.181	13,3	711	28,0
1995	7.619	46,4	1.195	47,0
1996 und später	6.275	38,2	577	22,7
keine Angabe	350	2,1	58	2,3
<b>Geschlecht</b>				
männlich	8.206	50,0	1.449	57,0
weiblich	8.077	49,2	1.067	42,0
keine Angabe*	142	0,9	25	1,0
<b>Schultyp der zuvor besuchten Schule</b>				
Hauptschule	3.805	23,2	1.583	62,3
Schule mit mehreren Bildungsgängen	1.190	7,2	246	9,7
Realschule	3.249	19,8	58	2,3
Gesamtschule	1.703	10,4	146	5,7
Gymnasium	5.292	32,2	70	2,8
Förderschule	1.186	7,2	438	17,2

Quelle: Methodendatensatz B37

\* Die Angaben stammen aus den Einverständniserklärungen, die im Rahmen der NEPS-Schülerbefragung von Eltern und Schülern ausgefüllt wurden.

## 3 Erhebungsinstrument

Im Rahmen der ersten Haupterhebung kam ein Erstbefragungsinstrument zum Einsatz. Dieses basierte auf einem im ersten Etappe 6-Großpiloten getesteten und danach überarbeiteten Erhebungsinstrument.

### 3.1 Aufbau des Fragebogens

Die Grundgesamtheit der Etappe 6 besteht im Wesentlichen aus Jugendlichen, die das allgemeinbildende Schulsystem verlassen haben. Der eigentlichen Befragung wurde daher ein Screening vorangestellt, um nochmals zu validieren, ob tatsächlich ein Abgang aus dem allgemeinbildenden Schulsystem vorliegt. Personen, die das allgemeinbildende Schulsystem noch nicht verlassen hatten, wurden nicht weiter befragt (vgl. Kapitel 2.2).

Der eigentliche Etappe 6-Fragebogen war als kombiniertes Querschnitt- und biografisches Längsschnittinstrument angelegt. Um zu gewährleisten, dass der gesamte Ausbildungs- und Erwerbsverlauf seit dem Verlassen der Schule im Zuge einer retrospektiven Befragung möglichst präzise und lückenlos erfasst werden kann, war das Erhebungsinstrument thematisch angelegt. Daraus resultierte ein modularer Aufbau des Fragenprogramms, in dem für die verschiedenen Lebensbereiche jeweils eigene Längsschnittmodule konzipiert waren. Der Lebensverlauf der Schulabgänger wurde seit dem Zeitpunkt des ersten Verlassens der allgemeinbildenden Schule erhoben.

Das Erhebungsprogramm der Erstbefragung bestand im Wesentlichen aus den folgenden Fragenblöcken. Diese sind entsprechend ihrer hauptsächlichen Ausrichtung als Querschnitt, biografischer Längsschnitt und Prüfmodul typisiert. Die biografischen Längsschnitte enthalten teilweise Fragenblöcke mit Querschnittfragen.

**Tabelle 10 Überblick über die Fragenblöcke im Erstbefragungsinstrument**

<b>Fragenblock</b>	<b>Modul</b>	<b>Typ</b>
Begrüßung und Kontaktaufnahme	Kontaktmodul	Querschnitt
Feststellen der Zielgruppenzugehörigkeit (Abgänger aus dem allgemeinbildenden Schulsystem)	Screening	Querschnitt
Allgemeines zur Person	Erster Querschnitt	Querschnitt
Ausbildung und Erwerbsleben (seit dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule)	Schule	Längsschnitt
	Berufsvorbereitung	Längsschnitt
	Ausbildung	Längsschnitt
	Erwerbstätigkeit	Längsschnitt
	Arbeitslosigkeit	Längsschnitt
	Kinder und Erziehungszeiten	Längsschnitt
Kurse	ggf. Nachfragen zu Kursen/ Lehrgängen (während anderer Episoden)	Längsschnitt
Erwerbs- und Ausbildungsverlaufsprüfung, Lückenergebnisse	Ergänzungs-/Prüfmodul (seit dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule; ggf. Aufnahme von Wehr-/Zivil-/Freiwilligendiensten)	Prüfung der Längsschnitte
Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt	Übergangsmodule	Querschnitt
Allgemeines zur Person	Zweiter Querschnitt	Querschnitt
Interviewerfragen	Interviewerfragen	Querschnitt

Neben Längsschnitt- und Querschnittmodulen enthielt das Instrument der ersten Haupterhebung am Ende der Längsschnitte auch ein Prüfmodul zur Prüfung des biografischen Verlaufs seit dem Verlassen der Schule. Im Prüfmodul wurde die erhobene Biographie auf Lücken und Überschneidungen überprüft.

Aus dem Prüfmodul konnten auch solche Episoden erfasst werden, die in den vorhergegangenen Modulen nicht erhoben wurden (z.B. Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienste oder so genannte Lückenergebnisse, wie z.B. Krankheitszeiten).

### 3.2 Interviewdauer

Die Interviewdauer betrug durchschnittlich 41 Minuten und lag damit im anvisierten Bereich. Vor Ort realisierte Interviews (n=247) dauerten mit knapp 45 Minuten Durchschnittsdauer im Schnitt ca. vier Minuten länger als telefonische Interviews (n=1.813, ca. 41 Minuten).

Einzelne Interviews dauerten allerdings sowohl im CATI- als auch im Face-to-Face-Feld deutlich länger; die Maximaldauern liegen bei knapp zwei Stunden für

ein telefonisches Interview (Maximum: 105 Minuten) und bei ca. dreieinhalb Stunden für ein Interview vor Ort (Maximum: 202 Minuten). Solche langen Dauern bei Einzelfällen lassen sich durch die Rückmeldungen zu Störungen und Problemen, z.B. durch Unterbrechungen und massive Verständnisschwierigkeiten, insbesondere bei manchen der ehemaligen Förderschüler, plausibel erklären.

Die kürzesten Interviews nahmen nur etwas länger als eine viertel Stunde (CATI-Feld: 17 Minuten, Face-to-Face-Feld: 16 Minuten) in Anspruch.

**Tabelle 11 Interviewdauer der realisierten Interviews in Minuten**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
Gesamt	2.060	41,1	15,7	201,9	12,0
CATI	1.813	40,6	16,6	104,5	10,6
CAPI	247	44,7	15,7	201,9	19,4

Quelle: Methodendatensatz B37

Ein guter Indikator für die Akzeptanz einer Befragung ist die geschätzte Interviewdauer durch die befragte Person. Unterschätzen die Befragten diese Dauer, deutet dies auf ein gut verlaufenes Interviewgespräch und eine gute Akzeptanz der Befragung hin.

In der ersten Etappe 6-Haupterhebung schätzen die 1.896 Personen, die die Uhrzeit frei schätzen (diese Angabe leisteten die Befragten nach der Einschätzung der Dauer des Interviews), eine Dauer von ca. 28 Minuten. Sie lagen damit sieben bis acht Minuten unter der bis dahin tatsächlich verstrichenen Zeit von knapp 36 Minuten. Diese Differenz spricht für einen positiven und kurzweiligen Interviewverlauf bei den meisten der Befragten.

**Tabelle 12 Geschätzte Interviewdauer durch Befragungsteilnehmer**

	Anzahl Fälle	%	Durchschn. geschätzte Interviewdauer in Minuten	Standardabweichung	Tatsächl. Interviewdauer (Gesamtdauer abzüglich Zeit der Interviewerfragen)	Standardabweichung	Durchschn. Abweichung der Gesamtzeit ohne Interviewerfragen von geschätzter Interviewdauer
Gesamt	1.973*	100,0	28,6	11,5	35,8	10,5	-7,2
Personen die vor der Schätzung auf die Uhr schauten	76	3,9	37,7	15,0	39,5	13,8	-1,8
Personen, die Uhrzeit frei geschätzt haben	1.896	96,1	28,3	11,2	35,6	10,3	-7,3

Quelle: Methodendatensatz B37 und Befragungsdaten.

\*Basis sind n=1.973 Fälle mit auswertbarer Dauerangabe (z.B. ohne Unterbrechung) und Angabe in der Variable etdaus.

Insgesamt konnte mit 342 ehemaligen Förderschülern ein Interview geführt werden. Die Rückmeldungen dieser ehemaligen Förderschüler deuteten auf stärker auftretende Schwierigkeiten bei dieser Untergruppe hin. Bei der Analyse der geschätzten Dauern – hier nur bezogen auf Personen, die die Dauer frei schätzten – zeigt sich jedoch keine größere Differenz zwischen ehemaligen Förder- und Hauptschülern oder Schulabgängern von anderen Schularten: Alle unterschätzen die tatsächliche Dauer der Befragung gleichermaßen um ca. sieben Minuten.

**Tabelle 13 Vergleich der geschätzten mit der tatsächlichen Interviewdauer (Mittelwerte in Minuten) nach Schultyp der zuvor besuchten Schule**

Personen, die Uhrzeit frei geschätzt haben, davon haben zuvor besucht:	Anzahl Fälle	%	Mittel, geschätzte Interviewdauer in Minuten	Standardabweichung	Tatsächl. Interviewdauer (Gesamtdauer abzüglich Interviewerfragen)	Standardabweichung	Durchschnittliche Abweichung Interviewdauer von geschätzter Dauer
Gesamt	1.973*	100,0	28,6	11,5	35,8	10,5	-7,1
Förderschule	318	16,1	30,2	13,1	37,4	13,5	-7,2
Hauptschule	1.251	63,4	28,4	11,2	35,7	9,4	-7,3
andere Schulart	404	20,5	28,0	11,0	34,7	10,9	-6,7

Quelle: Methodendatensatz B37

\*Basis sind n=1.973 Fälle mit auswertbarer Dauerangabe (z.B. ohne Unterbrechung) und Angabe in der Variable etdaus.

## 4 Durchführung

### 4.1 Ankündigungs- und Dankschreiben

Alle Fälle der Einsatzstichprobe mit vollständiger Einverständniserklärung sowie vorliegender Adresse erhielten eine Anschreibenkarte (n=2.822).

In dieser wurde auf die Herkunft der Adressen (Einverständniserklärungen) sowie den Inhalt der Studie hingewiesen. In der Anschreibenkarte wurde zudem ein Incentive in Höhe von 30 Euro angekündigt. Neben dem Bar-Incentive, welches die Jugendlichen nach einer Teilnahme am Interview erhielten, wurde auch auf die Teilnahme an einer Verlosung nach Abschluss der dritten Herbsthebung hingewiesen. Dabei wurden Preise wie beispielsweise ein Kleinwagen oder Reisen im Gesamtwert von 30.000 Euro angekündigt. In die Verlosung werden alle Teilnehmer einbezogen, die bis dahin an der Studie teilgenommen haben. Ziel der Verlosung ist es, einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, an allen Wellen teilzunehmen und damit die Panelstabilität hoch zu halten.

Eingesetzte Fälle, für die zu Feldbeginn des CATI-Feldes eine Telefonnummer vorlag, erhielten im Oktober 2011 eine Anschreibenkarte (n=2.653, Datum: 18.10.2011). Diejenigen dieser Fälle, die im Telefonfeld nicht erreicht wurden oder deren Nummer ungültig war, erhielten im Januar 2012 ein postalisches Erinnerungsschreiben sowie eine Adressaktualisierungskarte mit der Bitte, eine aktuelle Telefonnummer mitzuteilen (n=236, Datum: 24.01.2012). Dadurch konnten 33 Telefonnummern aktualisiert werden.

Fälle ohne Telefonnummer erhielten im Januar neben der Anschreibenkarte zur Studie auch ein postalisches Begleitschreiben sowie eine Adressaktualisierungskarte mit der Bitte um Adressaktualisierung bzw. Mitteilen der Telefonnummer (n=169, Datum: 24.01.2012) Davon meldeten 25 Fälle eine Telefonnummer zurück; die anderen 144 Fälle meldeten keine Telefonnummer zurück.

Im Anhang werden die Anschreibenkarte sowie die Erinnerungsschreiben und die Adressaktualisierungskarte dokumentiert.

## 4.2 Einsatz und Schulung der Interviewer

Die biographischen Interviews der Erwachsenenbefragungen im Rahmen von NEPS (Etappe 8) und der Etappe 6 ähnelten sich sowohl vom Aufbau und der Systematik als auch von der Fragenstellung sehr stark. Der Einsatz von Interviewern mit Erfahrungen in der Etappe 8 erschien daher sinnvoll. Für die anspruchsvollen biographischen Interviews wurden also Interviewer ausgewählt, die entweder bereits in Etappe 6 im Rahmen der vorangegangenen Großpilote Erfahrungen gesammelt hatten oder Interviewer, die mit Etappe 8-Interviews vertraut waren.

Alle Interviewer wurden vor Beginn der Erhebung persönlich mündlich geschult. Die Schulungsveranstaltungen umfassten Vortragsteile zum Hintergrund der Studie, zum Fragebogen und zum technischen Umgang mit dem Programm, aber auch Übungsteile, in denen die Interviewer die Gelegenheit erhielten, das Instrument genau kennenzulernen und Fragen dazu zu stellen. Im Rahmen der Übungen wurden erstens Beispielfälle interaktiv durchgegangen und besprochen. Zweitens wurde den Interviewern die Gelegenheit gegeben, durch das Erhebungsinstrument zu gehen und offene Punkte im Anschluss zu klären.

Die für das CATI-Feld ausgewählten Interviewer wurden in zwei persönlich-mündlichen Schulungsveranstaltungen durch die infas-Projektleitung und Mitarbeiter der Etappe 6 geschult (19.10. sowie 17.11.2011). Die Schulungen dauerten jeweils einen halben Tag und orientieren sich an dem allgemeinen Schulungskonzept von infas.

Für die Studie wurden aus dem Interviewerstab von infas 87 Interviewer ausgewählt, die entweder NEPS-Etappe 6 oder NEPS Etappe 8-erfahren waren. Von den geschulten Interviewern realisierten schließlich 82 Interviewer mindestens ein biographisches Etappe 6-Interview.

In der folgenden Tabelle sind die Interviewermerkmale dieser 82 Interviewer mit mindestens einem Interview dargestellt. Es zeigt sich eine ausgewogene Alters- und Geschlechtsverteilung der Interviewer. Der Großteil (71 Prozent) verfügt als höchsten Schulabschluss über das Abitur bzw. die Hochschulreife, weitere 12 Prozent verfügen über die mittlere Reife sowie 13 Prozent über die Fachoberschul-/Fachhochschulreife. Fast zwei Drittel der Interviewer (62 Prozent) haben schon mindestens zwei Jahre Erfahrungen als Telefoninterviewer.

**Tabelle 14 Interviewermerkmale – CATI-Feld**

	abs.	%
<b>Geschlecht</b>	82	100,0
männlich	42	51,2
weiblich	40	48,8
<b>Altersgruppe</b>	82	100,0
bis 29 Jahre	23	28,0
30-49 Jahre	29	35,4
50-65 Jahre	27	32,9
älter als 65 Jahre	3	3,7
<b>Höchster Schulabschluss</b>	82	100,0
Haupt-/Volksschulabschluss/ POS	2	2,4
Mittlere Reife	9	11,0
Fachoberschul-/Fachhochschulreife	12	14,6
Abitur/Hochschulreife	58	70,7
Keine Angabe	1	1,2
<b>Einsatz als infas-Interviewer seit...</b>	82	100,0
bis zu 1 Jahr	31	37,8
2-3 Jahre	19	23,2
4-5 Jahre	18	22,0
6 Jahre und länger	14	17,1

Quelle: Methodendatensatz B37

Für das CAPI-Feld wurden 53 Face-to-Face-Interviewer ausgewählt, die im Herbst 2011 im Rahmen der NEPS-Erwachsenenbefragung eingehend in der Erfassung des biographischen Lebensverlaufs geschult wurden. Davon haben 49 ein gültiges Interview realisiert. Aufgrund der Ähnlichkeit der Instrumente wurden die CAPI-Interviewer auf die Besonderheiten der Etappe 6-Erstbefragung vorbereitet, indem sie eine eigene Handbuchergänzung erhielten, die einige Besonderheiten der Etappe 6 betonte. Neben dem Screening wurde auch auf Schwierigkeiten der Zielgruppe beim Einordnen der Episodenart einer berichteten Aktivität (z.B. Berufsvorbereitung und Ausbildung) hingewiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Interviewermerkmale dieser 49 Interviewer mit mindestens einem Interview dargestellt. Der Großteil (47 Prozent) verfügt als höchsten Schulabschluss über das Abitur bzw. die Hochschulreife, weitere 16 Prozent verfügen über die mittlere Reife sowie 18 Prozent über die Fachoberschul-/Fachhochschulreife. Knapp die Hälfte der Interviewer (49 Prozent) haben schon mindestens zwei Jahre Erfahrungen als Face-to-Face-Interviewer.

**Tabelle 15 Interviewermerkmale – Face-to-Face-Feld**

	abs.	%
<b>Geschlecht</b>	49	100,0
männlich	28	57,1
weiblich	21	42,9
<b>Altersgruppe</b>	49	100,0
bis 29 Jahre	2	4,1
30-49 Jahre	8	16,3
50-65 Jahre	31	63,3
älter als 65 Jahre	8	16,3
<b>Höchster Schulabschluss</b>	49	100,0
Haupt-/Volksschulabschluss/ POS	6	12,2
Mittlere Reife	7	14,3
Fachoberschul-/Fachhochschulreife	10	20,4
Abitur/Hochschulreife	23	46,9
Keine Angabe	3	6,1
<b>Einsatz als infas-Interviewer seit...</b>	49	100,0
bis zu 1 Jahr	25	51,0
2-3 Jahre	10	20,4
4-5 Jahre	4	8,2
6 Jahre und länger	10	20,4

Quelle: Methodendatensatz B37

### 4.3 CATI-Feld

Die folgenden Darstellungen nehmen Bezug auf die bereinigte Einsatzstichprobe der ersten Haupterhebung der Etappe 6, in der die Ausgescreenten nicht berücksichtigt sind.

Die gesamte Erhebungszeit der ersten Haupterhebung dauerte vom 27.10.2011 bis zum 18.07.2012. Die Feldzeit des CATI-Feldes erstreckte sich von Ende Oktober 2011 (27.10.2011) bis Ende Februar 2012 (25.02.2012). In dieser Zeit wurden 2.407 Fälle mit Telefonnummer kontaktiert. Bis zum 25.02.2012 konnten 1.813 telefonische Interviews geführt werden.



## Feldverlauf

Betrachtet man die realisierten Fälle nach Feldmonaten und Realisierungsmethode (vgl. Tabelle 16), zeigt sich, dass der größte Teil der CATI-Interviews im November (n=1.129, 62 Prozent) sowie im Dezember 2011 (n=418, 23 Prozent) geführt wurde.

**Tabelle 16 Realisierte Fälle und ergriffene Maßnahmen nach Monaten und Realisierungsmethode**

Feldmonat	Maßnahmen im Feldverlauf	CATI Realisierte Fälle		CAPI Realisierte Fälle		Gesamt Realisierte Fälle	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt		1.813	100,0	247	100,0	2.060	100,0
Oktober 2011	Start CATI-Feld für Fälle mit Telefonnummer	82	4,5	0	0,0	82	4,0
November 2011		1.129	62,3	0	0,0	1.129	54,8
Dezember 2011		418	23,1	0	0,0	418	20,3
Januar 2012	– bei nicht erreichten Fällen: Erinnerungsschreiben und Adressaktualisierung – bei weichen Verweigerern: Konvertierung – bei Fällen ohne Telefonnummer : Anschreibenkarte und Adressaktualisierung	95	5,2	0	0,0	95	4,6
Februar 2012	Ende CATI-Feld	89	4,9	0	0,0	89	4,3
Mai 2012	Start Face-to-Face-Feld: Einsatz nicht erreichter ZPs aus CATI und Ersteininsatz von Fällen ohne Telefonnummer	0	0,0	94	38,1	94	4,6
Juni 2012		0	0,0	127	51,4	127	6,2
Juli 2012	Ende Face-to-Face-Feld	0	0,0	26	10,5	26	1,3

Quelle: Methodendatensatz B37

Nachdem das CATI-Feld für Fälle mit Telefonnummer bis Januar weitestgehend abgearbeitet war, wurden im Januar mehrere ausschöpfungssteigernde Maßnahmen durchgeführt, deren Durchführung und Erfolg im Folgenden dargelegt werden:

An 236 telefonisch nicht erreichte Zielpersonen wurde im Januar 2012 ein Erinnerungsschreiben mit Adressaktualisierungskarte und einer Bitte um das Mitteilen einer gültigen Telefonnummer gesendet. Von diesen erneut angeschriebenen Jugendlichen wurden bis zum Ende des CATI-Feldes 33 neue Adressinformationen übermittelt. Auf Basis der neuen Informationen konnten im CATI-Feld 32 Interviews mit diesen erinnerten Jugendlichen geführt werden.

Insgesamt gab es für 124 Etappe 6-Fälle während des CATI-Feldes eine Konvertierungsmaßnahme. Einbezogen wurden Fälle, die bis zum 31. Januar 2012 einen der folgenden Bearbeitungsstati aufwiesen:

- 9 ZP verweigert: keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel
- 10 ZP verweigert: will nur persönlich bzw. nur telefonisch befragt werden
- 11 ZP verweigert krank
- 12 ZP verweigert Start des Interviews/ keine Einwilligung zum Interview/  
Fragebogen leer zurück
- 50 legt sofort auf
- 52 kein Zugang zu ZP/ Zugang verhindert/ Teilnahme untersagt/  
lt. Auskunft nicht bereit
- 53 KP verweigert jegliche Auskunft
- 54 ZP verweigert: kein Interesse/ Thema
- 59 ZP verweigert: Datenschutzgründe/ zu persönlich
- 62 ZP verweigert: sonstige Gründe

Insgesamt wurden mit diesen Fällen, die erneut kontaktiert wurden, in der Folge 28 Interviews im CATI-Feld realisiert. Knapp 23 Prozent der Konvertierungsfälle wurden also bei einer erneuten Kontaktierung erfolgreich zu einer Teilnahme am Interview motiviert. Zusätzlich wurde für 13 von den 124 CATI-Konvertierern zu einem späteren Zeitpunkt ein CAPI-Interview realisiert.

**Tabelle 17 Ergebnisse der Konvertierung**

	abs.	%
Einsatzstichprobe Konvertierung, davon:	124	100,0
telefonisches Interview realisiert	28	22,6
Interview im Face-to-Face-Feld realisiert	13	10,5
kein Interview realisiert	83	66,9

Quelle: Methodendatensatz B37

Parallel zu diesen ausschöpfungssteigernden Maßnahmen bei Fällen mit einer Telefonnummer wurden im Feldverlauf der ersten Haupterhebung erstmalig auch Fälle ohne Telefonnummer angeschrieben und um die Angabe ihrer Telefonnummer gebeten. Durch diese Maßnahme konnten 25 Fälle nachträglich im CATI-Feld eingesetzt werden (vgl. Tabelle 4).

Die Bearbeitung des CATI-Feldes endete Ende Februar. Trotz aller ausschöpfungssteigernden Maßnahmen im Rahmen des CATI-Feldes konnten nicht alle Fälle telefonisch erreicht werden. Teilweise lagen keine gültigen Telefonnummern vor, teilweise waren die im CATI-Feld eingesetzten Fälle auch dauerhaft und wiederholt nicht erreichbar. Nach Abschluss des CATI-Feldes Ende Februar wurden daher 464 nicht erreichte Fälle bestimmt, die ins Face-to-Face-Feld wechseln sollten.

### Realisierung CATI-Feld

Im CATI-Feld wurden auf der Basis von 2.407 Einsatzadressen von Fällen mit Telefonnummer 1.813 Interviews realisiert, was einer Bruttorealisierung von 75 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 18).

Telefonisch nicht erreicht wurden elf Prozent der eingesetzten Fälle.

**Tabelle 18 Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe nach Einsatzmethode**

Einsatzmethode	CATI	
	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe</b>	<b>2407</b>	<b>100,0</b>
<b>nicht Zielgruppe</b>	<b>3</b>	<b>0,1</b>
ZP ins Ausland verzogen **	2	0,1
bereits befragt	1	0,0*
<b>Nonresponse - Nicht erreicht</b>	<b>264</b>	<b>11,0</b>
Anrufbeantworter	74	3,1
falsche Telefonnr./ ZP unter Anschluss unbekannt	17	0,7
besetzt/ Anschluss vorüberg. nicht erreichbar	1	0,0*
unter Anschluss nur Fax/Modem	3	0,1
ZP wohnt da nicht mehr / neue Anshr. unbekannt	30	1,2
nicht abgehoben/nicht erreicht	15	0,6
kein Anschluss	109	4,5
Adressänderungen/ neue Adresse	15	0,6
<b>Nonresponse - nicht befragbar</b>	<b>2</b>	<b>0,1</b>
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	2	0,1
<b>Nonresponse - Verweigerung</b>	<b>133</b>	<b>5,5</b>
Verweigerung grundsätzlich	43	1,8
Verweigerung - kein Interesse/ Thema	17	0,7
legt auf	35	1,5
Verweigerung - nicht in dieser Welle	11	0,5
Abbruch im Fragebogen	17	0,7
Verweigerung - keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	2	0,1
Verweigerung - sonstige Gründe	3	0,1
KP verweigert jegliche Auskunft	4	0,2
Verweigerung - Datenschutzgründe	1	0,0*
<b>Nonresponse - Sonstiges</b>	<b>191</b>	<b>7,9</b>
Termin in Feldzeit nicht möglich	189	7,9
keine Verständigung möglich	2	0,1
<b>Unvollständiges Interview</b>	<b>1</b>	<b>0,0*</b>
Interview unterbrochen, Fortsetzung konnte nicht durchgeführt werden	1	0,0*
<b>Interview</b>	<b>1813</b>	<b>75,3</b>

Quelle: Methodendatensatz B37, \* < 0,05

\*\* Zum Zeitpunkt der Erstellung der Einsatzstichprobe lag noch keine Entscheidung über den Status „ZP ins Ausland verzogen“ vor. In den Folgewellen werden diese als temporäre Ausfälle weiter im Panel befragt.

Der Verweigerungsanteil betrug im CATI-Feld ca. sechs Prozent, wobei 43 Fälle grundsätzlich verweigerten, die künftig somit nicht mehr kontaktiert werden dürfen. Weitere Verweigerungsgründe waren ein Auflegen der erreichten Person (n=35, 1,5 Prozent), ein Abbruch der Befragung während des Interviews (n=17) oder eine Verweigerung der Zielperson aufgrund mangelnden Interesses (n=17). Vereinzelt verweigerten Personen auch aus weiteren Gründen (vgl. Tabelle 18).

Es gibt knapp acht Prozent sonstige Ausfälle (n=191), wobei darunter vor allem Personen fallen, mit denen in der Feldzeit kein Termin möglich war (n=189).

### Kontaktversuche

Insgesamt wurden im CATI-Feld die Zielpersonen durchschnittlich gut 14 mal kontaktiert; die maximale Kontaktanzahl liegt bei 107. Fälle mit Telefonnummern, welche im CATI-Feld erreicht und abschließend bearbeitet werden konnten, wurden nach gut sieben Kontakten erreicht. Die Fälle, die schließlich ins CAPI-Feld wechselten, verzeichnen durchschnittlich fast 44 Kontakte.

Durchschnittlich waren bei realisierten und vollständigen Telefoninterviews sechs bis sieben Kontakte notwendig, um ein Interview zu realisieren.

**Tabelle 19 Anzahl Kontaktversuche im CATI-Feld**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min. (*)	Max.	Standardabweichung
Gesamt	2.407	14,3	0	107	24,45
Fälle mit Telefonnummer, erreicht im CATI-Feld	1.943	7,3	1	96	11,10
Fälle mit Telefonnummer, nicht erreicht im CATI-Feld	464	43,6	0	107	39,03
realisierte Interviews im CATI-Feld	1.813	6,36	1	96	8,91

Quelle: Methodendatensatz B37

\* Basis: Feldkontakte; Fälle, für die beispielsweise über die Hotline oder eine Zielpersonenrückmeldung schon bekannt war, dass sie grundsätzlich verweigert hatten, weisen keine Feldkontakte auf.

Jeder der 82 beschriebenen Interviewer realisierte mindestens ein Interview mit einem Schulabgänger. Maximal wurden von einem Interviewer 112 Interviews mit Schulabgängern durchgeführt. Im Schnitt führte jeder der 82 Interviewer gut 21 Etappe 6-Interviews durch.

**Tabelle 20 Anzahl der Interviews je Interviewer – CATI-Feld**

Anzahl realisierte Interviews	Anzahl Interviewer	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
1.813	82	22,1	1	112	20,6

Quelle: Methodendatensatz B37

## 4.4 Face-to-Face-Feld

Das Face-to-Face-Feld wurde nach dem CATI-Feld durchgeführt und dauerte vom 25.05.2012 bis zum 18.07.2012. In dieser Zeit wurden 598 Fälle eingesetzt, darunter 464 nicht im CATI-Feld erreichte Fälle mit Telefonnummer (Wechsler) und 134 Fälle ohne Telefonnummer. Von den 247 Face-to-Face-Interviews wurde über die Hälfte im Juni 2012 (n=127, 51 Prozent) und über ein Drittel im Mai 2012 (n=94, 38 Prozent) realisiert (vgl. Tabelle 16).

### Realisierung Face-to-Face-Feld

Im Face-to-Face-Feld wurden auf der Basis von insgesamt 598 Einsatzadressen 247 Interviews realisiert, was einer Bruttorealisierung von 41 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 21).

Die Bruttorealisierung bei den Wechslern entspricht 39 Prozent. Bei Fällen, die nur im Face-to-Face-Feld zum Einsatz kamen, da trotz Adressaktualisierungen keine Telefonnummer ermittelt werden konnte (n=134), wurden schließlich 66 Interviews realisiert. Dies entspricht einer Bruttorealisierung von 49 Prozent.

22 Prozent der Zielpersonen (n=133) waren auch vor Ort nicht erreichbar, worunter 93 Personen fielen, deren Anschrift sich als nicht (mehr) gültig erwies und deren neue Adresse während der Feldzeit nicht ermittelt werden konnte. Weitere fünf Prozent (n=32) wurden vor Ort bis zuletzt nicht angetroffen.

Der Verweigerungsanteil lag im Face-to-Face-Feld mit 16 Prozent deutlich über dem Anteil an Verweigerungen im telefonischen Feld (6 Prozent). Vor allem die grundsätzlichen Verweigerungen fallen mit fast sieben Prozent der im Face-to-Face-Feld eingesetzten Fälle ins Gewicht (n=41) (vgl. Tabelle 24).

Mit fast jedem fünften Jugendlichen im Face-to-Face-Feld war während der Feldzeit kein Termin möglich (n=119). Eine mangelnde Verbindlichkeit bei Terminabsprachen und beim Wahrnehmen von (oft auch definitiven) Terminen kennzeichnet diesen Teil der jugendlichen Zielgruppe. Grundsätzlich sind diese Schulabgänger aber als befragungsbereit einzustufen.

Differenziert man zwischen Wechslern aus dem CATI-Feld und Fällen ohne Telefonnummer, zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 21).

Während bei den Wechslern gut 19 Prozent (n=90) nicht erreicht wurden, wurden bei den Fällen ohne Telefonnummer 32 Prozent nicht erreicht (n=43). Bedeutsam waren in der Gruppe der nicht Erreichten vor allem die Fälle, deren Adressangabe (von den Einverständniserklärungen) nicht stimmte. Bei Fällen, die in beiden Feldern bearbeitet wurden, machten sie immerhin 13 Prozent (n=60) aus. Bei Schulabgängern ohne Telefonnummer machte diese Gruppe fast ein Viertel (n=33, 25 Prozent) aus. Bei den zuletzt genannten 33 Fällen lag also während der Durchführung der ersten Haupterhebung weder eine gültige Adresse, noch eine Telefonnummer vor.

Ein weiterer deutlicher Unterschied zeigt sich bei den Verweigerungen: Der Verweigerungsanteil der Wechsler war mit fast 18 Prozent (n=82) erheblich hö-

her als der entsprechende Anteil bei den Schulabgängern ohne Telefonnummer (11,2%, n=15).

Aufgeschlüsselt nach der Adressherkunft bzw. der Startmethode der Face-to-Face-Fälle zeigte sich auch, dass sich die Fälle, mit denen in der Feldzeit kein Termin möglich war, vor allem auf Wechsler konzentrierten: Mit fast einem Viertel der Jugendlichen (24 Prozent), die in beiden Feldern kontaktiert wurden, war in der Feldzeit kein Termin realisierbar.

**Tabelle 21 Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe im Face-to-Face-Feld**

Einsatzmethode	Wechsler (Fälle mit Tel.-Nr.)		Fälle ohne Telefonnummer		CAPI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe</b>	<b>464</b>	<b>100</b>	<b>134</b>	<b>100</b>	<b>598</b>	<b>100,0</b>
<b>nicht Zielgruppe</b>	<b>2</b>	<b>0,4</b>			<b>2</b>	<b>0,3</b>
ZP ins Ausland verzogen	2	0,4			2	0,3
<b>Nonresponse - Nicht erreicht</b>	<b>90</b>	<b>19,4</b>	<b>43</b>	<b>32,1</b>	<b>133</b>	<b>22,2</b>
ZP wohnt da nicht mehr / neue Anschrift unbekannt	60	12,9	33	24,6	93	15,6
nicht abgehoben/nicht erreicht	23	5,0	9	6,7	32	5,4
kein Anschluss	3	0,6			3	0,5
Adressänderungen/ neue Adresse	1	0,2			1	0,2
kein Privathaushalt	1	0,2	1	0,7	2	0,3
unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	2	0,4			2	0,3
<b>Nonresponse - Verweigerung</b>	<b>82</b>	<b>17,7</b>	<b>15</b>	<b>11,2</b>	<b>97</b>	<b>16,2</b>
Verweigerung grundsätzlich	31	6,7	10	7,5	41	6,9
Verweigerung - kein Interesse/ Thema	16	3,4			16	2,7
legt auf	5	1,1			5	0,8
Verweigerung - nicht in dieser Welle	10	2,2	1	0,7	11	1,8
Verweigerung - keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	8	1,7	3	2,2	11	1,8
Verweigerung - sonstige Gründe	8	1,7			8	1,3
KP verweigert jegliche Auskunft	3	0,6			3	0,5
Zugang zu ZP verhindert	1	0,2	1	0,7	2	0,3
<b>Nonresponse - Sonstiges</b>	<b>109</b>	<b>23,5</b>	<b>10</b>	<b>7,5</b>	<b>119</b>	<b>19,9</b>
Termin in Feldzeit nicht möglich	109	23,5	10	7,5	119	19,9
<b>Interview</b>	<b>181</b>	<b>39,0</b>	<b>66</b>	<b>49,3</b>	<b>247</b>	<b>41,3</b>

Quelle: Methodendatensatz B37

## Kontaktversuche

Fälle ohne Telefonnummer wurden im Face-to-Face-Feld durchschnittlich knapp drei mal kontaktiert. Das Minimum der Feldkontakte bei den Fällen ohne Telefonnummer liegt bei keinem Feldkontakt, also keinem Kontakt durch Interviewer. Hierunter verbergen sich Fälle, für die durch Rücklaufinformationen – postalisch, per E-Mail oder telefonisch bei der NEPS-Hotline bei infas – z.B. bereits bekannt war, dass sie grundsätzlich verweigert hatten. Fälle ohne Telefonnummer wurden vor Ort maximal 13 mal kontaktiert.

Die Fälle, die zuvor bereits im CATI-Feld kontaktiert worden waren, weisen durchschnittlich gut drei Face-to-Face-Kontakte auf. Die maximale Kontaktanzahl liegt hier bei 15 Kontakten.

Im Face-to-Face-Feld realisierte Fälle weisen durchschnittlich knapp vier Kontakte auf.

**Tabelle 22 Anzahl Kontaktversuche im Face-to-Face-Feld**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max. (*)	Standardabweichung
Gesamt	598	3,2	0	15	2,52
Fälle mit Telefonnummer, nicht erreicht im CATI-Feld	464	3,3	0	15	2,55
Fälle ohne Telefonnummer	134	2,9	0	13	2,36
realisierte Interviews im Face-to-Face-Feld	247	3,7	1	13	2,47

Quelle: Methodendatensatz B37

\* Basis: Feldkontakte; Fälle, für die beispielsweise über die Hotline oder eine Zielpersonenrückmeldung schon bekannt war, dass sie grundsätzlich verweigert hatten, weisen keine Feldkontakte auf.

Jeder der 49 eingesetzten Interviewer realisierte mindestens ein Interview mit einem Schulabgänger. Maximal wurden 23 Interviews mit Schulabgängern von einem Interviewer durchgeführt. Im Schnitt führte jeder der 49 Interviewer fast 5 Etappe 6-Interviews durch.

**Tabelle 23 Anzahl der Interviews je Interviewer – Face-to-Face-Feld**

Anzahl realisierte Interviews	Anzahl Interviewer	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
247	49	5,0	1	23	4,4

Quelle: Methodendatensatz B37

## 5 Ergebnisse

### 5.1 Realisierung

Insgesamt wurden in der ersten Haupterhebung der Etappe 6 zwischen Oktober 2011 und Juli 2012 2.060 Interviews mit Schulabgängern realisiert, was insgesamt einer Bruttorealisierung von 81 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 24).

Fünf Personen konnten nicht befragt werden, vier davon, da sie ins Ausland verzogen waren, und eine Person, da sie bereits befragt wurde.

Gut fünf Prozent der Befragten (n=133) wurden bis zuletzt nicht erreicht. Darunter waren 93 Personen (knapp 4 Prozent der Bruttostichprobe), deren Anschrift sich als nicht (mehr) gültig erwies und deren neue Adresse während der Feldzeit nicht ermittelt werden konnte.

Insgesamt waren zwei Personen nicht befragbar, da sie dauerhaft krank oder behindert waren.

Insgesamt belief sich der Verweigerungsanteil auf gut acht Prozent (n=207), wovon 84 Personen (3 Prozent) nicht wieder kontaktiert werden dürfen, da sie grundsätzlich verweigert haben. Bei jeweils ca. einem Prozent der Befragten spielte ein mangelndes Interesse an der Studie (n=30) oder eine mangelnde Bereitschaft, an der aktuellen Befragungswelle teilzunehmen (n=22), eine Rolle.

Da es sich bei den Zielpersonen um panelbereite Studienteilnehmer handelt, deren Einwilligung zur Kontaktaufnahme im Rahmen der Studie bereits aus der NEPS-Schülerbefragung vorliegt, fallen die Verweigerer – abgesehen von den grundsätzlichen Verweigerern – nicht aus der Panel-Studie „Schule, Ausbildung und Beruf“ heraus.

Insgesamt brachen nur 17 Jugendliche (weniger als ein Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe) das Interview ab. Dieser Anteil zeigt, dass die Jugendlichen überwiegend bis zum Ende des Interviews mitmachen, wenn sie sich erst zur Gesprächsteilnahme bereit erklären.

Sowohl die Rückmeldungen der Befragten selber (z.B. bei der Kontaktierung oder nach der Durchführung des Interviews) als auch der Interviewer deuten auf die große Rolle der Incentives in Höhe von 30 Euro für eine vollständige Teilnahme am Interviewgespräch hin. Dies gilt für die gesamte Zielgruppe der jugendlichen Schulabgänger nach Klasse 9, von denen viele nur ein mittelmäßiges Interesse für Bildungsthemen zeigen, und insbesondere für viele der ehemaligen Förder-schüler.



**Tabelle 24 Realisierung der bereinigten Einsatzstichprobe nach Einsatzmethode**

Einsatzmethode	CATI		CAPI		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe</b>	<b>2407</b>	<b>100,0</b>	<b>598</b>	<b>100,0</b>	<b>2541</b>	<b>100</b>
<b>nicht Zielgruppe</b>	<b>3</b>	<b>0,1</b>	<b>2</b>	<b>0,3</b>	<b>5</b>	<b>0,2</b>
ZP ins Ausland verzogen **	2	0,1	2	0,3	4	0,2
bereits befragt	1	0,0*			1	0,0*
<b>Nonresponse - Nicht erreicht</b>	<b>264</b>	<b>11,0</b>	<b>133</b>	<b>22,2</b>	<b>133</b>	<b>5,2</b>
Anrufbeantworter	74	3,1				
falsche Telefonnr./ ZP unter Anschluss unbekannt	17	0,7				
besetzt/ Anschluss vorüberg. nicht erreichbar	1	0,0*				
unter Anschluss nur Fax/Modem	3	0,1				
ZP wohnt da nicht mehr / neue Anshr. unbekannt	30	1,2	93	15,6	93	3,7
nicht abgehoben/nicht erreicht	15	0,6	32	5,4	32	1,3
kein Anschluss	109	4,5	3	0,5	3	0,1
Adressänderungen/ neue Adresse	15	0,6	1	0,2	1	0,0*
kein Privathaushalt			2	0,3	2	0,1
unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen			2	0,3	2	0,1
<b>Nonresponse - nicht befragbar</b>	<b>2</b>	<b>0,1</b>			<b>2</b>	<b>0,1</b>
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	2	0,1			2	0,1
<b>Nonresponse - Verweigerung</b>	<b>133</b>	<b>5,5</b>	<b>97</b>	<b>16,2</b>	<b>207</b>	<b>8,1</b>
Verweigerung grundsätzlich	43	1,8	41	6,9	84	3,3
Verweigerung - kein Interesse/ Thema	17	0,7	16	2,7	30	1,2
legt auf	35	1,5	5	0,8	24	0,9
Verweigerung - nicht in dieser Welle	11	0,5	11	1,8	22	0,9
Abbruch im Fragebogen	17	0,7	0	0,0	17	0,7
Verweigerung - keine Zeit, Interviewlänge, zu viele Umfragen	2	0,1	11	1,8	13	0,5
Verweigerung - sonstige Gründe	3	0,1	8	1,3	9	0,4
KP verweigert jegliche Auskunft	4	0,2	3	0,5	5	0,2
Verweigerung - Datenschutzgründe	1	0,0*			1	0,0*
Zugang zu ZP verhindert			2	0,3	2	0,1
<b>Nonresponse - Sonstiges</b>	<b>191</b>	<b>7,9</b>	<b>119</b>	<b>19,9</b>	<b>134</b>	<b>5,3</b>
Termin in Feldzeit nicht möglich	189	7,9	119	19,9	132	5,2
keine Verständigung möglich	2	0,1			2	0,1
<b>Unvollständiges Interview</b>	<b>1</b>	<b>0,0*</b>				
Interview unterbrochen, Fortsetzung konnte nicht durchgeführt werden	1	0,0*				
<b>Interview</b>	<b>1813</b>	<b>75,3</b>	<b>247</b>	<b>41,3</b>	<b>2060</b>	<b>81,1</b>

Quelle: Methodendatensatz B37, \* &lt; 0,05

\*\* Zum Zeitpunkt der Erstellung der Einsatzstichprobe lag noch keine Entscheidung über den Status „ZP ins Ausland verzogen“ vor. In den Folgewellen werden diese als temporäre Ausfälle weiter im Panel befragt.

Bis zuletzt gab es mit gut 5 Prozent (n=133) aller eingesetzten Fälle keinen Kontakt. All diese Jugendlichen wurden zuletzt im Face-to-Face-Feld kontaktiert.

Die meisten dieser Fälle (n=93, knapp 4 Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe) wohnten nicht mehr unter der Adresse, die sie auf der Einverständniserklärung angegeben hatten. Trotz Trackingmaßnahmen und Nachfragen der Interviewer konnte die neue Adresse nicht ermittelt werden.

Personen, mit denen in der Feldzeit kein Termin vereinbart werden konnte (n=132, 5 Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe) deuten gleichzeitig auf ein noch verfügbares Potential für eine höhere Ausschöpfung in den Folgebefragungen sowie auf eine mangelnde Verbindlichkeit der Jugendlichen beim Vereinbaren und Einhalten von Terminen hin.

## 5.2 Güte der realisierten Stichprobe

Zu Beginn der Bearbeitung wurden 2.871 Schulabgänger von IEA DPC gemeldet, wovon 2.822 Personen im Feld eingesetzt werden konnten. In der Feldbearbeitung stellte sich über das vorgeschaltete Screening heraus, dass 281 Personen fälschlicherweise als Schulabgänger eingestuft waren, so dass die bereinigte Einsatzstichprobe 2.541 Personen umfasst.

Der Vergleich der bereinigten Stichprobe mit der realisierten Stichprobe von 2.060 befragten Personen zeigt nur minimale Abweichungen in den Randverteilungen.

**Tabelle 25 Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe**

	Von IEA-DPC gemeldete K9 Abgänger		Einsatzstichprobe		Bereinigte Einsatzstichprobe (ohne Ausgescrennte)		Realisierte Stichprobe	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Gesamt</b>	2.871	100	2.822	100	2.541	100	2.060	100
<b>Geburtsjahrgang</b>								
1994 und früher	774	27,0	768	27,2	711	28,0	550	26,7
1995	1341	46,7	1.340	47,5	1.195	47,0	982	47,7
1996 und später	653	22,7	652	23,1	577	22,7	482	23,4
keine Angabe*	103	3,6	62	2,2	58	2,3	46	2,2
<b>Geschlecht</b>								
männlich	1.598	55,7	1.598	56,6	1.449	57,0	1.178	57,2
weiblich	1.196	41,7	1.196	42,4	1.067	42,0	862	41,8
keine Angabe*	77	2,7	28	1,0	25	1,0	20	1,0
<b>Schultyp der zuvor besuchten Schule</b>								
Förderschule	481	16,8	481	17,0	438	17,2	342	16,6
Hauptschule	1.767	61,5	1.767	62,6	1.583	62,3	1.299	63,1
andere Schulart	574	20,0	574	20,3	520	20,5	419	20,3
keine Angabe*	49	1,7						

infas Quellenangabe

\* Die Angaben stammen aus den Einverständniserklärungen, die die Schüler selber im Rahmen der NEPS-Schülerbefragung ausgefüllt haben.

### 5.3 Kontakte

Insgesamt wurden die eingesetzten 2.541 Fälle durchschnittlich gut 14 mal kontaktiert, was eine Gesamtkontaktanzahl von über 36.000 ergibt.

Fälle mit Telefonnummer, die im Telefonfeld erreicht wurden (n=1.943), konnten nach durchschnittlich sieben Kontakten abschließend bearbeitet werden. Fälle ohne Telefonnummer, die nur vor Ort kontaktiert wurden (n=134), verzeichnen durchschnittlich knapp drei Kontakte. Bei weitem die meisten Kontakte, nämlich durchschnittlich fast 50 Kontakte, weisen in der Gesamtschau die Fälle auf, die zunächst vergeblich telefonisch und im Anschluss vor Ort bearbeitet wurden (n=464).

**Tabelle 26 Anzahl Kontaktversuche aus CATI- und Face-to-Face-Feld**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min. (*)	Max.	Standardabweichung
Gesamt	2.541	14,3	0	111	24,80
Fälle mit Telefonnummer, erreicht im CATI-Feld	1943	7,3	1	96	11,10
Fälle mit Telefonnummer, nicht erreicht im CATI-Feld (CATI- und CAPI-Kontakte)	464	46,9	2	111	39,32
Fälle ohne Telefonnummer	134	2,9	0	13	2,36
realisierte Interviews	2.060	10,1	1	111	19,20

Quelle: Methodendatensatz B37

\* Basis: Feldkontakte; Fälle, für die beispielsweise über die Hotline oder eine Zielpersonenrückmeldung schon bekannt war, dass sie grundsätzlich verweigert hatten, weisen keine Feldkontakte auf.

Bis zur Realisierung eines Interviews (n=2.060) waren durchschnittlich gut zehn Kontakte erforderlich. Ein gutes Drittel dieser Interviews (n=711, 35 Prozent) wurde bereits nach ein bis zwei Kontakten realisiert, für weitere 29 Prozent der Interviews (n=596) waren drei bis fünf Kontakte erforderlich. Ein gutes Viertel der Interviews (n=546, 27 Prozent) wurde nach sechs bis 20 Kontakten verwirklicht; die restlichen Interviews (n=207, 10 Prozent) weisen teilweise noch deutlich höhere Kontaktanzahlen auf.

**Tabelle 27 Gruppierte Kontaktversuche bei realisierten Interviews**

	abs.	%
Gesamt	2.060	100,0
1 bis 2 Kontakte	711	34,5
3 bis 5 Kontakte	596	28,9
6 bis 10 Kontakte	340	16,5
11 bis 20 Kontakte	206	10,0
21 bis 50 Kontakte	106	5,1
mehr als 50 Kontakte	101	4,9

Quelle: Methodendatensatz B37

Fokussiert man den Blick lediglich auf Zielpersonen, mit denen kein Interview realisiert wurde (n=481), zeigen sich mit durchschnittlich 32 Kontakten noch höhere Kontaktanzahlen.

**Tabelle 28 Anzahl Kontaktversuche bei nicht realisierten Zielpersonen**

	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
Gesamt	481	32,2	0	109	35,76
Fälle mit Telefonnummer, erreicht im CATI-Feld	130	20,4	1	92	23,56
Fälle mit Telefonnummer, nicht erreicht im CATI-Feld (CATI- und CAPI-Kontakte)	283	44,9	2	109	38,42
Fälle ohne Telefonnummer	68	2,0	0	7	1,68

Quelle: Methodendatensatz B37

## 5.4 Bewertung der Interviewsituation durch die Interviewer

Insgesamt verliefen die meisten Interviews gut, kooperativ und ohne größere Verständnisschwierigkeiten. In der großen Mehrheit der Fälle bewerteten die Interviewer die Interviewgespräche als störungsfrei (95 Prozent) und problemlos (90 Prozent).

Jedoch zeigte sich in allen abgefragten Bewertungskategorien für die Güte des Interviewgesprächs und die genannten Angaben, wie z.B. aufgetretene Verständnisschwierigkeiten und die Bereitswilligkeit der Befragten, dass in der Gruppe der ehemaligen Förderschüler häufiger Probleme auftraten als bei den anderen Jugendlichen.

Unter anderem schätzten die Interviewer den Ermüdungsgrad der Befragten ein. Auf einer Skala von 1 bis 10, wobei 1 für überhaupt nicht ermüdet und 10 für sehr stark ermüdet stand, lag die durchschnittliche Ermüdung der befragten Jugendlichen bei 1,8. Dies ist bei einer durchschnittlich 40-minütigen Befragung und bei dieser Zielgruppe von Schulabgängern nach der 9. Klasse als positiv zu bewerten. Der durchschnittliche Ermüdungsgrad der ehemaligen Förderschüler nach dem Meistern des langen biographischen Interviews lag mit 2,2 etwas über dem der ehemaligen Hauptschüler (1,7) oder sonstigen Schulabgänger (1,8).

Etwas deutlicher fällt der Unterschied zwischen den ehemaligen Förderschülern und sonstigen Schulabgängern bei der Frage nach Verständnisschwierigkeiten aus. Die Interviewer waren gefordert, auf einer Skala von 1 bis 6 anzugeben, wie groß ggf. Verständnisprobleme der Befragten waren, wobei 1 für „praktisch nie, Befragte/r hat Fragen sehr gut verstanden“ und 6 für „praktisch immer, Befragte/r hat Fragen gar nicht verstanden“ stand. Während ehemalige Hauptschüler und Abgänger von anderen Schularten als der Förderschule von den Interviewern einen durchschnittlichen „Verständniswert“ von 1,4 zugewiesen bekamen, also nur vergleichsweise selten Verständnisschwierigkeiten hatten, fiel diese Einschätzung bei den ehemaligen Förderschülern schlechter aus. Diese lagen mit einem durchschnittlichen „Verständniswert“ von 2,1 deutlich unterhalb der sonstigen Befragten.

**Tabelle 29 Ermüdung der Befragten und Verständnisprobleme nach Schultyp der zuvor besuchten Schule (Mittelwerte)**

	Gesamt			Förderschule			Hauptschule			andere Schulart und keine Angabe		
	Anzahl Fälle	Mittel	Standardabweichung	Anzahl Fälle	Mittel	Standardabweichung	Anzahl Fälle	Mittel	Standardabweichung	Anzahl Fälle	Mittel	Standardabweichung
Ermüdungsgrad der Zielperson (1-10)	2.059	1,8	1,5	342	2,2	1,8	1.298	1,7	1,4	419	1,8	1,5
Verständnisprobleme bei Fragen (1-6)	2.060	1,5	0,9	342	2,1	1,1	1.299	1,4	0,8	419	1,4	0,8

Quelle: Methodendatensatz B37, Datensatz QS33Int

Ermüdungsgrad der Zielperson: 1: überhaupt nicht ermüdet - 10: sehr stark ermüdet

Verständnisprobleme bei Fragen: 1: praktisch nie, Befragte/r hat Fragen sehr gut verstanden - 6: praktisch immer, Befragte/r hat Fragen gar nicht verstanden; es wurden nur Fälle mit einer Angabe zu Verständnisproblemen einbezogen.

Die Kooperationsbereitschaft der Befragten wurde von den Interviewern in 93 Prozent aller Fälle als durchgängig gut bewertet. Auch hier wurde die Kooperationsbereitschaft der ehemaligen Förderschüler mit 90 Prozent als etwas niedriger eingestuft als die der ehemaligen Hauptschüler oder sonstigen Schulabgänger (93 bzw. 95 Prozent).

Eine durchgängig schlechte Kooperation sahen die Interviewer nur bei insgesamt 36 Jugendlichen (2 Prozent). Erwartungsgemäß war mit 4 Prozent aller ehemaligen Förderschüler in dieser Kategorie der Anteil höher als bei den anderen Jugendlichen (1 Prozent). In der Gruppe der ehemaligen Förderschüler fallen auch höhere Werte einer nachlassenden Kooperationsbereitschaft (5 Prozent) auf als bei den anderen Schulabgängern (3 Prozent).

**Tabelle 30 Kooperationsbereitschaft und Zuverlässigkeit der Angaben nach Schultyp der zuvor besuchten Schule**

	Förderschule		Hauptschule		andere Schulart und keine Angabe		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Kooperationsbereitschaft der Befragten</b>	<b>342</b>	<b>100,0</b>	<b>1.299</b>	<b>100,0</b>	<b>419</b>	<b>100,0</b>	<b>2.060</b>	<b>100,0</b>
Anfangs gut, später schlechter	17	5,0	42	3,2	11	2,6	70	3,4
Anfangs schlecht, später besser	5	1,5	28	2,2	5	1,2	38	1,8
die ganze Zeit gut	306	89,5	1.206	92,8	397	94,7	1.909	92,7
die ganze Zeit schlecht	14	4,1	18	1,4	4	1,0	36	1,7
weiß nicht	0	0,0	5	0,4	2	0,5	7	0,3
<b>Zuverlässigkeit der Angaben</b>	<b>342</b>	<b>100,0</b>	<b>1.299</b>	<b>100,0</b>	<b>419</b>	<b>100,0</b>	<b>2.060</b>	<b>100,0</b>
insgesamt zuverlässig	275	80,4	1.231	94,8	404	96,4	1.910	92,7
bei einigen Fragen weniger zuverlässig	38	11,1	39	3,0	8	1,9	85	4,1
insgesamt weniger zuverlässig	29	8,5	29	2,2	4	1,0	62	3,0
weiß nicht	0	0,0	0	0,0	3	0,7	3	0,1

Quelle: Methodendatensatz B37

Insgesamt ist die Zuverlässigkeit der Angaben der Jugendlichen mit 93 Prozent hoch. Allerdings zeigen sich differenziert nach Schulform der ehemaligen Schule deutliche Unterschiede: Nach Einschätzung der Interviewer waren lediglich die Angaben von 80 Prozent aller ehemaligen Förderschüler zuverlässig, während dieser Anteil bei den anderen Jugendlichen 95 bis 97 Prozent betrug. Bei 9 Prozent aller ehemaligen Förderschüler wurden die Angaben als insgesamt weniger zuverlässig eingestuft.

Diese Einschätzungen, die ehemaligen Förderschülern häufiger Verständnis-, Konzentrations- und Kooperationsprobleme bescheinigen, decken sich auch mit den offenen Rückmeldungen der Interviewer und auch mit den Rückmeldungen der Zielpersonen, die sich teilweise zur Schwierigkeit des Befragungsinstruments äußerten. In diesen Rückmeldungen wurde häufiger darauf hingewiesen, dass besonders Förderschüler sich mit dem Vokabular im Interview schwer taten und auch mehr Probleme hatten, die gesamte Zeit konzentriert zu bleiben.

#### **Offene Anmerkungen durch Interviewer und Befragte**

In 90 Prozent der Fälle verlief das Interviewgespräch – abgesehen von ggf. gelegentlich auftretenden Verständnisproblemen – reibungslos. In den Fällen, in denen Störungen (5 Prozent) oder andere Probleme (10 Prozent) als Verständnisprobleme auftraten, merkten die Interviewer unterschiedlichste Schwierigkeiten an. Im Folgenden werden einige wiederholt genannte Punkte zusammengefasst:

#### **Anwesenheit Dritter und Eingreifen durch Eltern**

Da die befragten Jugendlichen in den meisten Fällen noch bei den Eltern und ggf. auch zusammen mit Geschwistern wohnten, kam es vor, dass Dritte anwesend waren. Bei den meist noch minderjährigen Schulabgängern kam es in einzelnen Fällen zum Eingreifen der Eltern. In einigen Fällen erschwerten Eltern den Jugendlichen durch eine offene Ablehnung der Befragung die Teilnahme. Manchmal griffen sie auch nur in das Interviewgespräch ein, um festzustellen, wer anruft und ein Interviewgespräch führen wolle und zeigten sich nach einer (erneuten) Erklärung der Studie mit der Teilnahme ihres Kindes einverstanden. In einigen Fällen griffen Eltern auch aktiv ins Interviewgespräch ein, indem sie der Zielperson Antworten auf gestellte Fragen empfahlen bzw. vorgaben, obwohl dies von der Befragungsperson gar nicht verlangt war.

Manche der befragungsunerfahrenen Jugendlichen reagierten auf die Befragung und auf für sie schwierige Fragen verunsichert. In solchen Fällen gab die Anwesenheit der Eltern den Befragten mehr Sicherheit. Manchmal forderten Jugendliche auch von selber Unterstützung der Eltern beim Beantworten bestimmter Fragen ein, z.B. bei der Frage nach dem Schulabgangsdatum, welche häufiger die Erinnerungsgabe der Befragten überforderte.

Im Folgenden finden sich einige Beispiele für Kommentare der Interviewer zu typischen Störungen durch Dritte im Gesprächsverlauf:

- Interviewerkommentar: „Nacheinander störten Vater und Mutter, dann vermutlich die Schwester das Gespräch. ZP hat tapfer versucht, alle abzuwehren und das Interview zu Ende zu führen.“
- Interviewerkommentar: „Eltern gaben bei einigen Fragen Hilfestellung - auch ohne, dass die ZP danach fragte.“
- Interviewerkommentar: „Mutter der ZP war genervt von der Länge des Interviews, da sie selbst einen Anruf erwartete.“
- Interviewerkommentar: „Die Mutter war dabei. Sie hat nicht gestört, aber ZP am Anfang geholfen. Er ist lernbehindert und war nervös mit den Daten der Schulentlassung etc.“

### **Verständnisschwierigkeiten**

Einige der Befragten zeigten während des Interviews Verständnisprobleme. Diese traten in erster Linie bei Fragen auf, die entweder eine hohe Erinnerungsleistung seitens der Befragten erforderten oder die für die Befragungsperson unverständliche Begriffe enthielten. Manchen der Befragten leisteten bei solchen Fragen die Eltern Hilfestellung.

Bei manchen Befragten und an manchen Stellen im Interview verzögerte sich das Gespräch, weil die Zielpersonen sich ihrer Antwort nicht sicher waren und Dokumente (z.B. Zeugnisse) heraussuchten, um Fragen ganz genau beantworten zu können.

Der folgende beispielhafte Kommentar eines Interviewers illustriert einen besonders schwierigen Fall:

- Interviewerkommentar: „Der ZP fiel es extrem schwer, die Fragen zu verstehen und entsprechend zu beantworten. Jede Frage mit Antwortmöglichkeiten musste wenigstens einmal sehr langsam Wort für Wort wiederholt werden. Auch dann bin ich mir nicht sicher, dass ZP die Fragen verstanden hat.“

## **6 Datenaufbereitung und Datenlieferung**

Die Daten wurden als Längs- und Querschnittdatensätze aufbereitet und im STATA-Datenformat übergeben. Die Dateinamen, Variablennamen und -bezeichnungen sowie die Wertelabels orientieren sich an der Fragebogenvorlage. Darüber hinaus wurden Audiodateien von Interviewmitschnitten übergeben.

Die Übermittlung von Audiodateien der Tonaufzeichnungen von Interviews erfolgte postalisch, die Dateien wurden verschlüsselt auf Datenträgern am 2. Februar 2012 versandt.

Die Übermittlung der verschlüsselten Befragungsdaten der ersten Etappe 6-Haupterhebung erfolgte erstens nach Abschluss des CATI-Feldes (23.04.2012). Zweitens wurden die gesamten CATI- und Face-to-Face-Daten nach Abschluss des Face-to-Face-Feldes übermittelt (25.07.2012). Die Übermittlung erfolgte jeweils verschlüsselt über den Austauschserver.



## Anhang

Die Anhangsdokumente werden in der Endversion ergänzt, um die Dokumentgröße des Berichts für den Revisionsprozess zu begrenzen.

- Ankündigungsschreiben auf Klappkarte
- Erinnerungsschreiben
- Begleitschreiben zur Klappkarte
- Dankschreiben Zielgruppe
- Dankschreiben nicht Zielgruppe
- Adressaktualisierungskarte